Feder und Scheere.

Die Profoß-Marschall Office.

Major W. H. Yerkes, Profoßmarschall von Montgomery und Lecha Counties, hat dem Norristown „Herald" folgende ausführliche Angaben von den Geschäften seiner Office, die seit dem Beginn derselben bis zur jetzigen Zeit darin entledigt worden, mitgetheilt:

Aufruf von 1863.

Substituten	569
Bezahlten Commutation	448
Gedräftete Leute nach dem Rendezvous gesandt	26
Gesammt Resultat	1079

Aufruf vom 1. Febr. und 14. März 1864

Freiwillige	419
Substituten	7
Bezahlten Commutation	105
Gesammt Resultat	531

Aufruf vom 1. Juli, 1864.

Freiwillige	390
Substituten	241
Gesammt Resultat	631

Aufruf vom 19. December 1864.

Freiwillige	1366
Substituten	566
Gedräftete Leute nach dem Rendezvous gesandt	65
Gedräftete Leute auf Order entlassen	34
Commutirt unter Sec. 18	24
Gesammt Resultat	2055

Insgesammt:

Freiwillige	2178
Substituten	1383
Bezahlten Commutation	613
Gedräftete Leute nach dem Rendezvous gesandt	91
Gedräftete Leute entlassen	34
	4296

Von dieser Office wurden 211 Deserteure an die Militär-Behörde in Philadelphia transportirt

Trauriger Zufall.

Als am letzten Samstag Abend, einige Compagnien Soldaten der Union Armee auf einem Bahnzug, nach den Kohlengegenden in Schuylkill und Carbon Counties, Pa., allwo gegenwärtig ein Riot oder Aufruhr unter den Arbeitern existirt, unterwegs war, hatte Mr. Charles Lautenschläger, von dieser Stadt, das Unglück in dem Staat Maryland, etwa 8 oder 10 Meilen jenseit Baltimore, von dem Zug zu fallen welches seinen plötzlichen Tod zur Folge hatte. Hr. Lautenschläger gehörte zu der Compagnie befehligt von Capt. Benj. C. Roth, von dieser Stadt, welche dem 202ten Regiment angeschlossen war—er war ein sehr beliebter Bürger, war etwa 33 Jahren alt, und hinterläßt eine tief gebeugte Gattin und 1 Kind sein plötzliches, unerwartetes und trauriges Hinscheiden zu betrauern.—Sanft ruhe seine Asche!

Feuer in Catasauqua.

Am letzten Mittwoch um etwa 4 Uhr Nachmittags wurde es entdeckt daß die Hobelmühle des Hrn. John Knauß, in Catasauqua Lecha Caunty, in Flammen gerathen war—wie hat bisher noch Niemand ausmitteln können, indem Niemand darin beschäftigt war, und folglich scheint es das Werk eines Mordbrenners zu sein—und te selben konnte trotz allen Bemühungen kein Einhalt gethan werden, bis gedachte Mühle gänzlich mit allem Inhalt, vielleicht $1500 werth fertige Arbeit und unverarbeitete Boards, Scantling, u. s w. bis auf den Grund niedergebrannt war. Auch fing zu gleicher Zeit ein Wohnhaus des Hrn. Knauß Feuer, welches ebenfall gänzlich eingeäschert wurde. Der Verlust des Hrn. Knauß kann sich nicht weniger als etwa $7000 belaufen. Ob Versicherung darauf war, haben wir nicht erfahren—wenn aber nicht, so hoffen wir daß das Publikum dem Verlierer unter die Arme stehe, oder durch freiwillige Beiträge ihn liberal unterstützen mag, indem gedachter Verlust allzuschwer für ihn allein ist.

Soldaten-Heimkehr.

Das große Kriegsdrama geht ebenso unerwartet schnell zu Ende, wie es plötzlich und unerwartet über uns hereinbrach, und bald wird uns die Freude zu Theil werden, die tapfern Unionkämpfer im traulichen Heimathskreise willkommen zu heißen. Bereits werden Vorbereitungen für die Entlassung des größten Theils der Armee getroffen, und man denkt, daß die Soldaten im nächsten Monat in ihre Heimath zurückkehren können.—Der festliche Empfang der heimkehrenden Unionkämpfer wird dann für einige Zeit an der Tagesordnung sein, und in jeder Stadt und in jedem Städtchen der Union werden solche Scenen vorkommen, wie sie der Dichter Burger in seiner „Lenore" schildert;

Und Jeder zieht mit Sing und Sang
Und Hörnerschall und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reisern
Daheim zu seinen Häusern

Feuerleute Besuch.

Wie wir vernehmen, wird die Phönix und Keystone Feuer-Compagnie am 5. Juni nach Allentown kommen, um der jährlichen Parade der hiesigen Feuerwehr beizuwohnen.

Sinken der Preise.

Mit Ausnahme gewisser Artikel, welche durch eine Verständigung der Händler unter einander noch immer künstlich in der Höhe gehalten werden, macht sich überall ein merkliches Sinken der Preise bemerklich. Besonders ist dies bei Schnittwaaren der Fall. In New York wurden letzte Woche Seidenzeuge, die im Dezember noch $3 die Elle werth waren, zu $2 verkauft. Delaines sind, von 50 auf 37½ Cts. Strümpfwaaren von $1 auf 50 Cts. und von 50 Cts. auf 25 Cents, Musline von 50 auf 35 Cents und alle anderen Waaren im Verhältniß gefallen. Jetzt muß auch bald die Reihe an die Lebensmittel kommen.

Fälscher verhaftet.

In Aschland, Schuylkill Caunty, Pa., hat man gegen 2000 Thaler falsche Greenbacks abgefaßt, die ein junger Mann bei sich trug. Derselbe soll zu einer Falschmünzerbande gehören, die in Philadelphia ihr Wesen trieb. Die Noten waren $50 und $5 Noten und sollen beide sehr gut ausgeführt sein. Nur das Papier ist etwas dünn.

Billiges Fleisch in Aussicht.

Die Pittsburg Gazette sagt in ihrem Bericht über den Viehmarkt in East-Liberty:

Der Markt für Rindvieh wird von Tag zu Tag flauer und es sind keine Anzeichen vorhanden, daß derselbe sich wieder erholen werde. Man scheint allgemein zuzugeben, daß die Preise von Vieh noch weiter fallen müssen, daß es genug Vieh im Lande gibt, um allen Bedürfnissen zu genügen und daß die so lang und hartnäckig aufrecht gehaltene Doktrine von Mangel an Vieh ausgespielt hat. Für die Armee herrscht fast gar keine Nachfrage mehr und wie es heißt, werden in Baltimore auch keine Contrakte mehr ausgegeben. Die beste Qualität Rindvieh verkaufte am Donnerstag in den Viehhöfen zu Eastliberty von $8,50 bis $8,65 per hundert Pfd. gewöhnliche von $6—7½.

Staats Wahl.

Im nächsten Herbst werden in Pennsylvanien zwei allgemeine Staatsbeamte zu erwählen sein, ein General-Auditor und ein General-Surveyor. Beide Aemter sind jetzt von Copperheads besetzt. Nächsten Herbst wird das loyale Volk diese als untauglich erklären, ausmustern und der Heimath zuschicken.

☞ Als die Rebellion ausbrach, standen noch 9000 Postmeister vom Süden bei Onkel Sam in der Kreide. Zufolge der edlen Sittenlehre unserer „verirrten Brüder" bezahlten diese Postmeister ihre Schulden nicht.—Jetzt aber wird den Burschen und ihren Bürgen auf's Kamisol gestiegen und werden sie gezwungen werden—wenn sie überhaupt noch etwas besitzen, — ihre Schulden bei der Bundesregierung auf den Heller und Pfennig zu bezahlen.

☞ Die demokratische Jungmänner Association von Lancaster hielten neulich eine Versammlung, in welcher ein Brief des C. L. Vallandigham vorgelesen wurde. Die Association faßte einen Beschluß, worin der Brief höchlich belobt, und zur Veröffentlichung durch die demokratische Presse empfohlen wird.

Die Hochverräther sind und bleiben die Führer der mißgenannten demokatischen Partei, und wer sich von ihnen an der Nase führen läßt, ist nicht besser.

☞ Lee, der Rebellengeneral soll sehr arm und die abgeschabte graue Uniform soll Alles sein, was er an Kleidern besitzt.

Das freut uns. Der Verbrecher ist aber jedenfalls tausendmal besser dran, als jene unglücklichen Soldaten, die er auf Belle Isle bei Richmond, im Libby Gefängnisse und in dem scheußlichen Pferch von Andersonville verhungern und im Schmutz und Elend hat verkommen lassen. Man sollte den alten Verräther jetzt ebenso behandeln, wie er unsere armen Soldaten behandelte, das würde ihn vielleicht zahm machen. Aber man ist viel zu gut gegen diese Hallunken.

☞ Der Großmeister der Freimaurer in Italien hat an Hrn. Marsh, den Ver. Staaten Gesandten in Turin, ein Condolenzschreiben in Betreff des Todes des Herrn Lincoln gerichtet. Auch wurde Befehl gegeben, daß in allen Freimaurerlogen-Hallen Italiens 9 Tage lang für den ermordeten Präsidenten der Ver. Staaten getrauert werden soll.

Alex. H. Stephens in Fort Warren.

Boston 25. Mai Das Ver. St. Kanonenboot „Tuscarora" von Fort Monroe ist heute früh angekommen. A. H. Stephens und Expostmeister Reagan, die sich an Bord befanden werden heute in Fort Warren einlogirt werden.

Ankunft des Dampfers "Ariel."

New York, 25. Mai. Der Dampfer „Ariel" ist von Aspinwall, 16. Mai, mit $360,000 in Baageld angekommen.

Feuer in Schuylkill Co.

Ashland, Schulkil Co., Pa., 24. Mai. Gestern Abend brach in Mock's Leihstalle Feuer aus. Sechs Pferde kamen in den Flammen um und ein nebenstehendes Wohnhaus wurde in Asche gelegt. Nur den großen Anstrengungen der Bürger ist es zu verdanken, daß nicht die halbe Stadt abgebrannt ist.

☞ Die Selinsgrove „Times" nennt den Meuchelmörder Booth einen „gelehrten und vollkommenen Gentleman," während John Brown ein "ungelehrter Schurke und Pferdedieb" genannt wird. Welch' tiefsinnige Bezeichnung! Ein Mörder ein "Gentleman!"

Bei den nördlichen Secessionisten sind alle südlichen Hochverräther Gentlemen!

Großes Feuer in Indianapolis.

Cincinnati, 23. Mai. Kingston & Co's Schweinefleischpackgeschäft in Indianapolis brannte gestern Nacht ab. Der Verlust beträgt gegen $400,000 ist jedoch fast vollständig durch Versicherung gedeckt.

Entlassung von Rebellengefangenen

Cincinnati, 23. Mai. In Indianapolis wurden gestern 400 Rebellengefangene nach Leistung des Treueids freigelassen und heute eine gleiche Anzahl.

☞ Die Gegenseitige Feuer Versicherungs-Gesellschaft von Berks Caunty, hat ein Assessment von einem Thaler auf das Tausend Versicherter auferlegt, um den Verlust des verflossenen Jahres zu decken, der sich auf $1600 beläuft. Der Tax muß bis den 8ten Juni bezahlt werden.

☞ In West-Canada regt sich das seit 1849 so ziemlich eingeschlummerte Annexationsfieber wieder sehr stark. Die Leute wandern zur Zeit in Massen nach den Ver. Staaten aus.

In Virginien, besonders im Shenandoah Thal, kehren viele Bauern zu ihren früheren Heimstätten zurück, um das Land zu bestellen, und die Thätigkeit des Friedens tritt mehr in den Vordergrund, als jemals in den letzten vier Jahren. Die Saaten stehen schön und versprechen reichen Ertrag.

☞ Die Indianer in Minnesota, welche die Weißen ermorden, erhalten ihren Kriegsvorrath von den Engländern.

Union Gegenseitige Feuerversicherungs-Gesellschaft von Lecha Caunty.

Die Mitglieder dieser Gesellschaft erwählten bei einer Wahl am vorigen Samstag, die folgende Herren die als ein Verwaltungsboard für das laufende Jahr zu fungiren haben:

Josiah Heninger, Even Guth, Levi Peter, Henry Hiestand, Erwin Burkhalter, Jonas Biery, Jonas Bortz, Jacob Litzenberger, Peter Bender.

Pennsylvania Soldaten werden ausgemustert.

Die folgende Pennsylvania Regimenter, die zu der Patomac Armee gehören, werden binen einigen Tagen ausgemustert werden:

Cavallerie—1., 2., 6., 17. und 20. Regimenter.

Infanterie—Neunte Corps—45., 47., 48., 50., 51., 100, 200., 207., 208., 209., und 211. Regimenter.

Zweite Corps—31., 53, 57., 60., 99., 105., 106., 110., 116, 140., 141., 145., 148, 183. und 184. Regimenter.

Zusammen, Pennsylvanischen Regimenter von der Patomac Armee: Infantrie, 41; Cavalerie, 5

Das patriotisch loyale Volk sollte Anstalten treffen, diese Unionskämpfer in der Heimath anständig zu empfangen—sie haben sich derselben verdient gemacht.

☞ Der Ehrw. Hr. Wood wird am nächsten Donnerstag (1. Juni,) in der Presbyterianer Kirche über den Tod Abraham Lincoln's, um 11 Uhr Vormittags, eine Predigt abhalten. Das Publikum ist eingeladen beizuwohnen.

Bestrafung der Quäler der Unions-Gefangenen.

Eine Anzahl Congreß-Mitglieder, mit Ashley von Ohio an der Spitze, sprach vorgestern bei Präsident Johnson vor und ersuchte ihn, denjenigen Rebellenoffizieren u. Rebellensoldaten, welche bei der Aushungerung der gefangenen Bundessoldaten betheiligt waren, keine Rechte von Kriegsgefangenen zu gewähren. Präsident Johnson wird eine Untersuchung anstellen lassen, um die Schuldigen zur Strafe zu ziehen.

☞ Der National-Kirchhof zu Gettysburg, in diesem Staate, ist jetzt fertig und soll eine der schönsten Anlagen dieser Art sein, welche sich in diesem Lande befinden. Soldaten von achtzehn Staaten der Union liegen dort begraben.

Gesetzliche Feiertage.

Unsere Gesetzgebung hat folgende Tage als Festtage bezeichnet. Jeder vom Präsidenten oder Gouverneur anberaumte Buß- und Bettag, der 4. Juli, 25. Dezember, 1. Januar und 22. Februar. Fällt einer der letztgenannten Tage auf Sonntag, so wird der folgende Tag gefeiert. Diese Festtage gelten vor dem Gesetz als Sonntage und müssen an solchen fällige Wechsel usw. nach den Vorschriften des Gesetzes Tags zuvor präsentirt werden. Das Gesetz tritt am 1. August in Kraft.

☞ Seitdem die südliche Conföderation "kaput" gegangen ist, haben die Zeitungen in England ganz andere Saiten aufgezogen und sprechen mit der höchsten Achtung von der amerikanischen Union. Ein wunderbarer Wechsel! Wird es den „Johnny Bulls" vielleicht bange?

☞ Indiana ist mit Zigeunern überschwemmt. Das Volk ist über die Anwesenheit der marodirenden Gäste sehr aufgebracht.

☞ Ueber Schaden, welchen der harte Winter und der tiefe Schnee am Wildstande des sachsischen Erzgebirges angerichtet, berichtet jetzt, nachdem der Schnee abgethaut ist, die sächsische Dorfzeitung daß allein in Einem erzgebirgischen Frostbezirke gegen 170 Stück Hoch- und Rehwild todt gefunden worden sind. Je nach den örtlichen Verhältnissen hat natürlich das eine oder das andere der einzelnen Reviere mehr oder weniger gelitten. Der Wanst der meisten gefallenen Hirsche und Thiere war mit dem zur Fütterung ausgelegten Heu und Hafer angefüllt; Hungertod hiernach nur in der Minderzahl denkbar. Das Knochenmark war bei fast allem verendeten Wilde flüssig, und die Haut zerriß wie Papier.

☞ Jeff Davis' Frau, in deren Kleidern der Erzverräther seinem gerechten Schicksal zu entrinnen versuchte, ist dessen zweite Gattin. Seine erste Frau eine Tochter des Gen. Zacharias Taylor, ehemaligem Präsidenten der Ver. Staaten, ist schon seit Jahren verstorben. Als Mädchen hieß die gegenwärtige Frau Berina Howell. Sie ist noch eine junge Frau und hat so viel wir wissen, 4 Kinder, die ebenfalls mit der übrigen Gesellschaft in Gefangenschaft geriethen.

Vertilgt die Raupen.

Jetzt ist die Zeit, die Raupen zu vertilgen. Was sich jetzt in einer halben Stunde thun läßt zur Beseitigung dieses lästigen Gewürmes, wird in wenigen Wochen ganze Tage zur Vertilgung desselben erfordern.

Oel am Clarion.

Eine von Clarion eingelaufene Depesche meldet, daß man am Donnerstag oberhalb der Mündung vom Deer Creek am Clarion River auf eine Oelquelle gestoßen sei, die bis jetzt 50 Fässer Oel per Tag liefert.

☞ Jeff. Davis wurde vorige Woche zu Rochester durch die Central Eisenbahn Angestellten im Bildniß verbrannt.

☞ Nächsten Donnerstag, ist der vom Gouvernör sowohl als vom Präsident bestimmten Bettag. Wir hoffen daß derselbe allgemein befolgt werden mag.

☞ Barnum bietet $500 an für den Weberanzug, in welchem Jeff. Davis gefangen wurde, und zwei Herren von Chicago bitten für denselben, um ihn auf der großen Nordwestlichen Fair auszustellen.

☞ Edward Spangler, der Schreiner an Ford's Theater, welcher in Washington als Gehülfe Booth's u. Mitschuldiger am Präsidentenmorde vor Gericht steht, stammt aus Berks Caunty. Der Strick ist ihm gewiß!

☞ Die Ernte in Canada, für die kommende Jahreszeit, ist sehr versprechend.

Von Savannah.

New York, 24. Mai. Der Dampfer „America" bringt Nachrichten aus Savannah bis zum 20. Mai.

Der Savannah „Herald" berichtet aus Augusta, daß das Land zwischen Augusta und Savannah voll ist von parolirten Rebellensoldaten, die in ihre Heimath zurückkehren.

Beinahe alle Plantagenbesitzer haben bedeutende Strecken mit Korn und Roggen bestellt und einige selbst Baumwolle gepflanzt, das erstemal seit 4 Jahren. Nur wenige ihrer Sklaven sind davongelaufen.

Das Ende des Krieges.

Die letzte Rebellenarmee ergiebt sich.

Offizielle Depesche.

Washington, 27. Mai, Abends 8½ Uhr.

An Gen. Maj. Dix in Neu York.

Eine Depesche von Gen. Canby, datirt Neu Orleans gestern den 26. Mai meldet, daß die Arrangements für die Uebergabe der conföderirten Streitkräfte im Trans-Mississippi-Departement zum Abschluß gekommen sind.

Sie schließen die Mannschaften und das Kriegsmaterial der Armee sowohl wie der Flotte ein.

E. M. Stanton, Kriegsminister.

Jeff. Davis als Gefangener in den Casemattes von Fort Monroe.

Fort Monroe, 22. Mai. Heute Nachmittag um 1 Uhr verließ der Dampfer Silas O. Pierce die Baltimore Werfte dahier mit General Major Miles nebst anderen Offizieren und begab sich nach dem Dampfer Wm. Clyde, der im Fahrwasser vor Anker liegt, und den Jeff. Davis und Consorten an Bord hat.

Man gab den Rebellen eine Stunde Zeit, um von ihren Freunden Abschied zu nehmen. Der sonst so lebhafte Hafen war heute wie ausgestorben. Der Festungs-Commandant, Oberst Roberts, hatte starke Wachen an alle Zugänge aufstellen lassen, die zu den Zellen führen, in denen die Rebellen eingesperrt werden sollen.

Der Dampfer „Pierce" kehrte mit den Gefangenen an die Werfte zurück, und dieselben landeten. Niemand hatte sich der Werfte nähern dürfen, als die dorthin geschickten Wachen und Beamten. Die Neugierigen mußten sich in einer Entfernung von 500 Yards halten. Als das 4. Michigan Cavallerie mit den Gefangenen über die Werfte zog, erblickte man die hohe Gestalt des Jeff. Davis in einem grauen Anzug und einen hellen Filzhut gekleidet. Als alle Gefangenen am Lande waren, führte man sie längs dem Strande an die Ausfallpforte der Wasserbatterien im Rücken der Festung und von da in die Zellen der zweiten Casematten-Reihe. Clemens C. Clay begleitete den Jeff. Davis in das Innere des Forts, und man glaubt, daß auch der größte Theil seines ehemaligen Stabes mit ihm eingekerkert wurde.

Frau Davis mit ihren vier Kindern, ihrem Bruder und ihrer Schwester und der Frau des Clement Clay blieb an Bord des Dampfers „Clyde" zurück und wird wahrscheinlich heute Abend südwärts gesendet werden, da heute Orders des Kriegsdepartments eingetroffen sind, die es ihnen verbieten, sich nach dem Norden zu begeben.

Der Prozeß gegen Dr. Blackburn.

Toronto, 24. Mai. Der Prozeß gegen Dr. Blackburn kam gestern vor Gericht. Die Anklage geht dahin, daß Dr. Blackburn sich in Toronto am 15 April 1864 mit G. J. Hyams und mehreren Anderen verschworen, das Verbrechen des Mordes in den Ver. Staaten zu begehen, indem sie sich verabredeten aus den Besitzungen der Königin von England mit Krankheitsstoff behaftete Kleider und Wäsche in verschiedenen Städten der V. St. einzuführen und zu veräußern. Ferner daß besagter Dr. Blackburn in Ausführung obgedachten Planes am 1. Juni 1864 von Halifax wirklich zehn Koffer mit inficirten Kleidungsstücken nach den Ver. Staaten gesendet habe, um dieselben in Washington, Norfolk und Newbern zu verkaufen und daß er auf diese Art den Tod verschiedener Personen in den gedachten Städten veranlaßt habe.

Heute wurden in diesem Prozeß zwei Zeugen Cleary und W. C. Hall, beides Südliche, abgehört.

Der Vertheidiger des Angeklagten hatte nichts gegen die Aussagen einzuwenden, behauptete aber, daß das schuldgegebene Verbrechen, die Verschwörung zum Mord in einem fremden Lande, nach englischen Gesetzen nicht strafbar sei, wenn der beabsichtigte Mord nicht Oberhaupt eines fremden Staats betreffe.

Die Entscheidung des Gerichtshofes wird wahrscheinlich morgen abgegeben werden.

Ein entsetzliches Massacre.

Vor einigen Tagen wurde eine ganze Familie bei Baily Springs, Alabama, bestehend aus Herrn Wilson, dessen Enkel, Söhne von Richter Foster, dem Sklavenaufseher Taylor, seiner Frau und zwei Töchtern, von vier Buschkleppern auf eine scheußliche Weise massacrirt. Zuerst placirten sie Herrn Wilson über ein von ihnen angezündetes Feuer, um Geld aus ihm herauszupressen, dann trugen sie ihn nach einem in der Nähe befindlichen Wasser, um ihn zu ertranken, aber der alte schwache Mann war schon todt, ehe sie ihn dahin brachten. Damit hatten sie ihre Mordlust aber noch nicht gesättigt, denn bald darauf kehrten sie nach Wilson's Wohnung zurück und erschossen Hrn. Taylor, einer seiner Töchter und einen der jungen Fosters. Frau Taylor erhielt ebenfalls einen tödtlichen Schuß. Der andere Foster rettete sein Leben nur dadurch, daß er sich todt stellte. Die Familie hatte diese Scheußale vorher in ihre Wohnung aufgenommen und sie gastfreundlich behandelt. Die Militärbehörden sind auf der Verfolgung der Mörder begriffen und hoffen wir, daß es ihnen gelingen wird, dieselben einzufangen damit sie ihre wohlverdiente Strafe erleiden.

Die näheren Umstände von Jeff. Davis' Gefangennahme.

Je mehr wir von den Umständen erfahren, unter denen Jeff. Davis gefangen genommen wurde, desto lächerlicher wird die Geschichte. Noch nie hatte eine so gewaltige Sache, wie die Sklavenhalter Revolution war, ein so schreckliches klägliches Ende genommen.

Lieutenant Col. Pritchard, der die zu Jefferson Davis Verfolgung ausgesendeten Truppen commandirte, erfuhr am 2. Mai Genaueres darüber, wo sich der Gesuchte hingewendet, und hatte am 10ten früh vor Tagesanbruch das Camp bei Irvinsville, Georgia, in dem Jeff. Davis nebst Familie und einigen wenigen Getreuen die Nacht zugebracht hatte, vollständig eingeschlossen. Man erwartete, daß der Expräsident noch eine beträchtliche Cavallerie-Escorte bei sich haben werde, und daher das unglückliche Mißverständniß, daß zwei Abtheilungen unserer Truppen auf einander feuerten.

Capt. Hudson hatte eine starke Wache um ein Zelt gestellt, in dem man Jefferson Davis vermuthete, und hatte einen Corporal beauftragt, Niemand ein und auspassiren zu laßen. Der Corporal begnügte sich jedoch nicht damit, sondern näherte sich dem Eingange des Zeltes, um zu sehen, wer dessen Bewohner seien.

Frau Davis kam ihm entgegen, und versicherte ihn, daß in dem Zelte nur Frauen sich befinden, die man hoffentlich nicht beunruhigen werde, bis sie sich angekleidet hatten.

Natürlich zog sich der galante Corporal bescheiden zurück, aber es dauerte nicht lange, so erschien Frau Davis wiederum vor dem Zelte, aber diesmal in Begleitung einer andern Person im Unterrock, Morgenanzug, wollenen Ueberwurf und einem das Gesicht verbergenden Weiberhut, am Arm einen Wassereimer tragend.

Der Coporal kommandirte: Halt! worauf Frau Davis ihn dringend ersuchte, er soll doch ihrer Mutter erlauben, nach der Quelle zu gehen um einen Eimer Wasser zu holen. Selbst wenn sie Gefangene wären, sollte man ihnen doch wenigstens gestatten, sich Waschwasser bringen zu lassen. Der Coporal hätte natürlich diesen billigen Wunsch nicht abgeschlagen, wenn er nicht unter dem Unterrock der alten Frau ein Paar schwere Stiefeln bemerkt hätte, wie sie „Mütter" gewöhnlich nicht zu tragen pflegen. Er richtete daher die Mündung seines Carabiners gegen das Haupt der Alten und befahl ihr den Ueberwurf abzulegen. Dies geschah, die Weiberkleider fielen zur Erde und Herr Jeff. Davis, der flüchtige Präsident der südlichen Confoderation stand in voller Majestät seines hohen Amtes vor den Augen der Soldaten.

Davis erklärte, er würde sich vertheidigt haben, wenn er nur Waffen gehabt hätte. Warum er aber keinen Revolver zu sich gesteckt, darüber blieb er die Antwort schuldig und ebenso wußte er nichts zu erwidern, als ihm Col. Pritchard bemerkte, daß ihm Weiberrocke nicht der beste Anzug zu sein schienen, um sich in einen Kampf einzulassen.

Nachdem ein hastiges Frühstück eingenommen war, wurden Ambulanzen herbeizeschafft und die Gefangenen in denselben fortgebracht. Das Musikcorps des 4. Michigan Cavallerie-Regiments setzte sich an die Spitze und spielte einen lustigen Yankee-Doodle auf, was Herrn Jeff. Davis durchaus nicht zu gefallen schien. Als aber bald darauf die Musik gar das „John Brown Lied" anstimmte, schien dies zu viel für die Gefühle des Ex-Presidenten zu sein. Er sank in der Ambulanz zusammen und seine Freunde hatten Mühe, ihn wieder aufzumuntern.

Clement C. Clay wurde nicht gleichzeitig mit dem Ex President gefangen genommen, sondern ergab sich freiwillig als Gefangener, als er hörte daß ein Preis von $25,000 auf seinen Kopf gesetzt sei.

Er behauptet, daß er an dem ihm schuldgegebenen Verbrechen ganz unschuldig sei und will dies vor Gericht beweisen.

General Wheeler, der ebenfalls sich unter den Gefangenen befindet, schien erwartet zu haben, daß man ihn auf Ehrenwort freilassen werde, da er zu General Johnston's Armee gehört habe. Col. Prichard war aber zufällig anderer Meinung. Er ist der Ansicht, daß ein Offizier, der bei einer Capitulation seines Oberbefehlshabers mit inbegriffen ist, trotzdem aber auf eigene Faust den Krieg weiter zu führen versucht, keinen Anspruch zu machen hat auf die Bedingungen der Capitulation.

Jeff. Davis steht sehr angegriffen und niedergeschlagen aus, und zitterte, als er die von Präsident Johnson erlassene Proclamation, die ihn der Theilnahme an der Mord-Verschwörung bezüchtigt, zu Gesicht bekam. An Baargeld hat man nur ungefähr $8000 bei ihm gefunden, noch sind mehrere Kisten noch nicht untersucht, und Ex-Postmeister Reagen hatte schriftliche Nachweise über bedeutente Baarbeträge bei sich, die früher schon nach London verschifft worden sind.

Schreckliches Unglück.

Carlisle, Pa., 26. Mai. Fünf Meilen westlich von hier brannte gestern Nacht ein Haus ab. Sieben Kinder, das älteste 15 Jahre und das jüngste 6 Monate alt, kamen in den Flammen um. Die Eltern, Herr Mayberry und Frau, trugen ebenfalls schwere Brandwunden davon. Das Feuer war zufällig ausgebrochen.

☞ Die Baltimore und Ohio Eisenbahn Compagnie hat von der Regierung eine Order erhalten, um sich für die Tranportation von 50,000 Truppen nach dem Westen vorzubereiten.

Ein splendid Assortment

von Ladies Dreßwaaren, Clothtuch, Frühjahrs- und Sommer-Schawls, Balmorals, gemeine, schwarze und figurirte Seide, desgleichen-Männer und Knaben Tracht, Cassimeren, Cottonades, welche an großen herabgesetzten Preisen verkauft werden, bei

M. J. Krämer,
ehedem Smith u. Krämer.

Verheirathet.

Am 13ten Mai, durch den Ehrw. A. J. G. Dubbs, Hr Gideon Dillert mit Miß Emilia Henninger, beide von Ober Saucon, Lecha Caunty,

Am 13ten Mai, durch denselben, Hr. Milton Bachman mit Miß Carolina Giger, beide von Nieder-Saucon Tsp.

Vor einiger Zeit, durch den Ehrw. Hrn. Helfrich, Herr Lewis Peter, mit Miß Ellemina Peter, beide von Heidelburg.

Vor einiger Zeit, durch denselben, Herr Benjamin Schmidt, von Heidelberg, mit Miß Polly George, von Lowhill.

Gestorben:

Am 20. Mai, in Nord-Whitehall Taunschip, Lecha Caunty, Col. Solomon Steckel, ein sehr beliebter Bürger jenes Taunschips, im 77sten Lebensjahre. Letzten Dienstag wurden seine irdischen Ueberreste, im Beisein eines sehr großen Leichengefolges, bei der Egypter Kirche der Ruhe übergeben bei welcher Gelegenheit Pastor Dubs eine geschickte Leichenrede hielt.

(Eingesandt durch Pastor Helfrich.)

Vor einiger Zeit, in Nashville, Tennessee, am Typhus Fieber, Daniel Mebry, Sohn von Reuben und Elisabeth Mebry. Seine Ueberreste wurden auf dem Gottesacker der Lecha Kirche beigelegt.

Am 17. März, in Maxatawny, am Brustfieber, Lydia Schmidt, Ehegattin von Jesse Smith, alt 56 Jahren, 7 Monaten und 19 Tagen,

Den 23., George Waschington Schäfer, Sohn von Friederich und Josephine Schäfer, in Lowhill, an der Rose, alt 20 Jahr, 7 Monat und 20 Tag.

Den 28, in Slatington, am Brustfieber, Robert, Söhnchen von John und Emelia Hartman, alt 1 Jahr, 4 Monat und 3 Tag.

Den 21., in Macungie, an Rheumatismus, Catharina, Ehegattin von Peter Merkel, im Alter von 63 Jahren, 6 Monaten und 13 Tag.

Den 2 April, in Langschwamm, am Typhoidfieber, Clara Alice, Töchterchen von Carl und Rosalinda Volk, alt 4 Jahr, 1 Monat und 20 Tage.

Den 12, in Treple town, an den Blattern, Robert William, 2 Jahr, 2 Monat und 4 Tage alt.

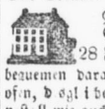
Den 13., an den Blattern, John Henry, beides Kinder von Henry und Scharlotte Hains, alt 3 Jahr, 11 Monaten und 25 Tagen.

Sie wurden mit einander der Ruhe im Grabe übergeben und waren die einzigen Kinder der betrübten Eltern.

Privat Verkauf

von schätzbarem liegenden Eigenthum.

Der Unterschriebene bietet hiermit sein schätzbares **Haus** und Lote Grund zum Verkauf an, gelegen in Locust Valley, Obersaucon Taunschip, Lecha Caunty. Die Lote ist 75 Yards in Front und 130 in der Tiefe, enthaltend im Ganzen 1 Acker, mit einer guten Board Fenz umgeben.—Das Gebäude darauf ist ein zweistöckiges



Främwohnhaus,

28 Fuß Front und 18 tief, mit einem bequemen darunterstehenden Waschhaus und Backofen, desgleichen ist darauf ein Stall, Schweinestall wie auch eine große Werkstätte, bequem für irgend ein Handwerksgeschäft darin zu betreiben. Eine niefehlende Springe mit vortrefflichem Wasser ist nahe dem Hause, und ein anderer kleiner Bach fließt durch den Hof. Jede Art Obst ist auf der Lotte, als Birnen, Pflaumen, Aepfel, Pfirsiche, Kirschen u. s w.

Die Verbesserungen auf der Lotte sind alle so gut als neu—und das Eigenthum liegt in einer schönen Gegend, bequem nach Stohrs, Mühlen, Schulen und Kirchen.

Das Eigenthum kann an annehmbaren Bedingungen gekauft werden, wenn zeitlich Anspruch gemacht wird bei

Owen Brunner.

Obersaucon, Mai 30, 1865. nq5m

Oeffentliche Vendu.

Am Mittwoch den 14. Juni nächstens, sollen am Hause der verstorbenen Barbara Kurtz, in Obersaucona Taunschip, Lecha Caunty, folgenden Vermögen auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

3 Betten und Bettladen, eine Uhr, Eckschrank, 2 Bureaus, Stühle, Carpet, Drawer, Schrank, ein doppeltes und ein einfaches Carriage-Geschirr, Leinene Waaren, Kiste, Tische, Bänke, Spiegel, kupferne Kessel, Barrelfässer, Zuber, Ständer und noch viele andere Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufetage und Aufwartung von

Jacob Correll, }
George Blank, } Ex'ors.

Mai 30. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Freitags den 9ten Tag Juni nächstens, um 12 Uhr Mittags, soll am Hause des verstorbenen Solomon Steckel, in Nordwhitehall Taunschip, Lecha Caunty, folgendes persönliche Vermögen öffentlich verkauft werden, nämlich:

Zwei Kühr, 3 Schweine, 5 Betten und Bettladen, eine Haus und eine Sackuhr, 2 Bureaus, 3 Tische, ein Seitboard, ein Schaukel und andere Stühle, Desk, Spiegeln, 100 Yard wollenen, Lumpen und Treppen Carpet, Koch und Parlor-Ofen mit Rohr, 2 kupferne und 2 Eisenkesseln, Eisenhäfen, Schmalz, geräuchertes Fleisch, ein Sink, Fasser, Zuber, Ständer, Laitweg, 1 Büchse, ein Bauern-, Truck und Spazierwagen, Egge, Windmühle, Heukeltern, Schemel, eine Lot Schreiner und Steinbrecher Geschirr, Sperr-, Küh und andere Ketten, Schiffstein, Waizen und Roggen Frucht auf dem Felde, eine große Bibel, und andere Bücher, nebst einer großen Verschiedenheit Haus-, Bauern- und Küchen-Geräthschaften, zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen und Aufwartung am Tage des Verkaufs von

Edward Kohler, Executor.

William Hittel, Auctioneer.

Mai 30, 1865. nq2m

Bounty-Tax

für Hanover Taunschip, Lecha Caunty.

Es wird hiermit den Taxpezahlern von Hanover Taunschip, Lecha Co., Nachricht gegeben, daß die Quote für dieses Taunschip, gemäß des letzten Aufrufs des Präsidenten der Ver. Staaten für 300,000 Mann, gestellt worden ist, und daß zur Deckung der dadurch verursachten Kosten ein Tax zusätzlich der Kopfsteuer von $20, durch die Wegmeister des besagten Taunschips gelegt worden ist, und ferner, daß diese Taxe am Samstag den 17. Juni, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, am Gasthause des Henry F. Mayer, zu Rittersville, in Empfang genommen werden wird.

Allen denen, welche sich einfinden und die bemerkte Taxe bezahlen, werde 5 Prozent nachgelassen. Jene Personen jedoch, welche noch mit der Kopfsteuer im Rückstand sind, wird kein Nachlaß verwilligt. Wird am bemerkten Tag keine Zahlung geleistet, so soll die Taxe nach Vorschrift des Gesetzes collektirt werden.

Auf Verordnung der Wegmeister.

Mai 30. nq3m

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Montag.

Flauer (Bärrel)	$10 00	Butter (Pfund)	30
Waizen (Buschel)	1 60	Unschlitt	16
Roggen	90	Schmalz	22
Welschkorn	60